

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
Gegründet im Jahre 1868.

Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. Joh. 7 : 16—17.

Nr. 18. | 15. September 1921. | 53. Jahrgang.

Wie man ein Zeugnis von der Wahrheit erlangt.

Es ist ein gottloses und ehebrecherisches Geschlecht, das ein Zeichen verlangt. Zeigen Sie mir Heilige der Letzten Tage, die Wunder und Zeichen und Visionen brauchen, um in der Kirche standhaft zu bleiben und ich werde Ihnen Mitglieder der Kirche zeigen, die vor Gott keinen guten Stand einnehmen und die auf schlüpferigen Pfaden wandeln. Nicht durch wunderbare Kundgebungen werden wir in der Wahrheit fest gegründet, sondern durch Demut und gläubigen Gehorsam zu den Geboten und Gesetzen Gottes. Als ich als ein Knabe auf meine erste Mission ging, ging ich öfters hin und bat den Herrn, mir irgend etwas Wunderbares zu zeigen, damit ich ein Zeugnis vom Evangelium erhalte. Aber der Herr hat mir Wunder vorenthalten und zeigte mir die Wahrheit Zeile um Zeile, Vorschrift um Vorschrift bis ich schließlich ein Zeugnis von der Wahrheit hatte, vom Scheitel meines Hauptes bis zur Sohle meiner Füße und bis Zweifel und Furcht voll und ganz aus mir vertrieben waren. Um dieses zu tun, brauchte er keinen Engel vom Himmel zu senden noch brauchte er mit der Trompete eines Erzengels zu sprechen. Durch die Einflüsterungen der stillen, sanften Stimme seines Geistes hat er mir ein Zeugnis gegeben. Und nach diesem Grundsatz und durch diese Macht wird er allen Menschenkindern ein Zeugnis von der Wahrheit geben, ein Zeugnis, das bei ihnen verbleibt, und sie werden dadurch die Wahrheit kennen, wie Gott sie kennt, und

den Willen des Vaters tun, wie Christus ihn getan hat. Dutzende oder Hunderte von Wundern können dies nicht zustandebringen. Gehorsam, Demut und Unterwerfung unter die Gebote des Himmels und unter die Ordnung des Reiches Gottes auf Erden - das wird die Menschen in der Wahrheit fest und sicher machen. Menschen mögen Engelsbesuche empfangen; sie mögen in Zungen reden; sie mögen die Kranken heilen durch das Auflegen der Hände; sie mögen Träume und Visionen haben - aber wenn sie nicht gläubig und reinen Herzens sind, werden sie eine leichte Beute des Widersachers ihrer Seelen und er wird sie, leichter als er es mit andern tun kann, in Finsternis und Unglauben führen.

Aber die Männer und Frauen, die aufrichtig vor Gott sind, die demütig ihres Weges gehen, die ihre Pflichten erfüllen, ihren Zehnten bezahlen, die jenen „reinen und unbefleckten Gottesdienst vor Gott" in die Tat umsetzen und „die Waisen und Witwen besuchen in ihrer Trübsal und sich von der Welt unbefleckt erhalten"; die das heilige Priestertum ehren; die sich keinen Ausschweifungen hingeben; die mit ihren Familien beten und in ihren Herzen den Herrn anerkennen, diese legen eine Grundlage, die die Pforten der Hölle nicht überwinden können und wenn die Fluten kommen und die Stürme am Hause rütteln, wird es doch nicht fallen, denn es ist auf den Felsen der ewigen Wahrheit gebaut.

Mein Gebet ist, die Heiligen der Letzten Tage möchten auf dieser unzerstörbaren Grundlage bauen, auf dem Grundsatz, der in den Worten Josuas zum Ausdruck kam: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen." Wenn Sie Gott und Seinem Werke in diesen letzten Tagen gegenüber diesen Geist hegen und pflegen, so werden Sie, vielleicht langsam, aber sicher und beständig eine Grundlage legen, die alle Zeitalter der Ewigkeit überdauern wird. Und wenn Sie auch keine großartigen wunderbaren Kundgebungen erhalten, so soll Sie das wenig anfechten. Sie werden gerade so wie diejenigen, die Visionen erhalten, das Zeugnis von Jesus Christus in Ihr Herz bekommen und Sie werden Gott kennen und Jesum Christum, den er gesandt hat - welche zu kennen ewiges Leben ist. Denn diejenigen, die Visionen erhalten, sucht der Teufel glauben zu machen, es seien nur Täuschungen gewesen und wenn sie Sünde begehen, wird es ihm auch gelingen.

Joseph F. Smith.

Prophezeiungen der letzten Tage.

Ansprache von Präsident Orson F. Whitney, vom Rate der Zwölfe, an der Konferenz in Zürich, Sonntag, den 14. August 1921.

Nach einem Stenogramm von Missionar Albert Höppli.

Zu Beginn unsrer Versammlung haben wir das schöne Lied gesungen: „Der Morgen bricht, die Schatten flieh'n. Sieh, Zions Banner ist enthüllt. Es dämmert über jenen Höh'n zum schönen Tag der ganzen Welt."

Dieses Lied wurde von Parley P. Pratt, einem der ersten Apostel in dieser Dispensation, gedichtet. Es schmückte die erste Nummer des „Millennial-Star" im Juni 1840, als die Apostel (7 an der Zahl) mit Brigham Young an der Spitze über den atlantischen Ozean gefahren waren, um in England eine Mission zu erfüllen. Dieses war nicht die erste Mission in fremden Ländern. Es war die zweite. Die erste war die vom Sommer 1837 und wurde von Heber C. Kimball, meinem Großvater, eröffnet. Damals machte die Kirche schwierige Zeiten durch. Es sah aus, als ob alle Mächte des Bösen sich gegen die Kirche gewandt hätten. Und wie es gewöhnlich geht: die größte Gefahr drohte von innen heraus. Die Gefahren, die von außen drohen, werden der Kirche nie so gefährlich sein, wie die, welche von innen heraus kommen. Ich erinnere mich an ein Schiff, welches sich in einem Sturme befand. Seit Tagen hatte man Gewitter, Donner und Blitze gehabt und einige Insassen bekamen es mit der Furcht zu tun. Sie dachten, das Schiff werde Schiffbruch erleiden. Sie kamen zum Kapitän und fragten ihn, ob irgend eine solche Gefahr bestehe. Die Antwort war: „Nein, nicht im geringsten, so lange auf und in dem Schiff alles gut steht. Ich bin im untern Teil des Schiffes gewesen, habe jedes Rädchen selbst geprüft, jeder Nagel ist an seinem Platz und die ganze Maschinerie funktioniert gut. So lange es so ist, sind wir sicher, wie heftig der Sturm auch toben mag. Sollte aber nur ein Rädchen aufhören seinen Gang zu gehen, sollte nur ein Nagel sich lösen, wäre es gefährlich und wir würden untergehen." Dieses war dort die buchstäbliche Lage und im bildlichen Sinne kann man sie mit der Lage der Kirche im Jahre 1837 vergleichen. Wir brauchen nicht weit zu gehen, um die Ursache zu suchen.

Der himmlische Vater und sein Sohn Jesus Christus hatten den Propheten Joseph Smith besucht und das Evangelium in dieser Dispensation eröffnet — eine Dispensation, in der Gott sein Werk beendigen wird. Der Engel Moroni kam und brachte das Buch Mormon, das die Fülle des ewigen Evangeliums enthält. Johannes der Täufer war gekommen und hatte auf Joseph Smith und Oliver Cowdery das aronische Priestertum gesiegelt. Petrus, Jakobus und Johannes waren erschienen und hatten auf diese Männer das höhere Priestertum übertragen und kraft dieser göttlichen Vollmacht war die Kirche wieder auf Erden organisiert worden. Das Panier wurde aufgerichtet für die Sammlung der Heiligen auf der Welt. Die Schlüssel zu dieser Sammlung wurden der Kirche erst im Jahre 1836 gegeben. Alles, was sich vorher zugetragen hatte, war nur eine Vorbereitung auf dieses große Werk der Sammlung Israels aus allen Teilen der Erde. In diesem Jahre 1836 wurden die Schlüssel im Kirtlandtempel auf Oliver Cowdery und Joseph Smith übertragen, nur eine Woche nachdem dieser Tempel dem Herrn geweiht worden war. Wären die Schlüssel nicht gegeben worden, so hätte keine Sammlung stattfinden können. Sie wurden von Moses zurückgebracht, damit die zerstreuten Kinder Israels

gesammelt werden können. Das Volk Israel ist das einzige Volk, welches das Recht hat, den König der Könige zu begrüßen, obschon seine Wiederkunft für das Gute aller Menschen bestimmt ist. Dieses ist sein Volk und es hat das Recht, ihn zuerst zu empfangen. Satan wußte dieses und er tat alles, um das Werk zu verhindern. Er streute allerlei Versuchungen und Verfolgungen aus unter den Heiligen. Er hatte es verstanden, viele von ihnen dazu zu bewegen, zu viel an die irdischen Dinge zu denken. Dadurch vernachlässigten sie ihre heilige Pflicht. Sogar einige der führenden Männer der Kirche wurden schwach.

Unter diesen schweren Verhältnissen sagte der Prophet zu Heber C. Kimball: „Bruder Heber, der Herr hat mir gesagt, daß etwas neues getan werden muß, um die Kirche zu retten, wahrlich, wahrlich, so spricht der Herr, lasset meinen Diener Heber über den atlantischen Ozean gehen, um jenen Nationen die Türe zum Himmelreich zu öffnen." — Das ist, was die Kirche gerettet hat. Tausende von aufrichtigen Seelen sind dadurch zur Kirche gekommen, heldenmütige Männer und gläubige Frauen, treu und ergeben der Sache der Wahrheit. Dieses brachte das Schiff wieder ins Gleichgewicht, das Schiff, das in Gefahr stand, Schiffbruch zu leiden. Es machte seinen Kurs standhaft und kräftigte das Werk Gottes. Dieses ist nicht allein den Engländern zu verdanken, auch den Schweden, den Norwegen, den Dänen, den Schweizern, den Deutschen, in ihnen lebt das Blut Israels. Ihr Glaube hat den Glauben der Geschwister gestärkt und dieses hat die Kirche gerettet.

Zu dieser Zeit, als es Wochen und Monate beanspruchte, um das große Wasser zu durchkreuzen, landeten Heber C. Kimball und seine Begleiter in Liverpool, ohne einen Pfennig in ihrer Tasche. Durch den Geist des Herrn geleitet, begaben sie sich nach Preston. Am 22. Juli 1837 langten sie dort an, an dem Tage, an dem die Königin Viktoria gekrönt wurde. Die Stadt feierte diesen Tag. Ein unermeßliches Gedränge zog durch die Straßen. Flaggen und Banner wurden ausgehängt. Eines der Banner, das über ihren Häuptern flatterte, trug die Aufschrift: „Die Wahrheit wird siegen." Dieses gab ihnen Mut und sie riefen alle aus: „Dem Herrn sei Dank, die Wahrheit wird siegen!" Dies war ein geeigneter Empfang für die armen Missionare aus Amerika, die dem britischen Volk die köstliche Perle brachten. Heber C. Kimball hatte in der Nachbarschaft von Preston Freunde und Bekannte. Einer dieser Freunde war Reverend James Fielding, ein Geistlicher der Vauxhall Kapelle — dieser englischen Stadt. Er wurde von dem Pastor eingeladen, in seiner Kapelle zu predigen. Es war die erste Predigt, die von einem Mormonen in Europa gegeben wurde. Der Geistliche bereute seine Freundlichkeit recht bald. Die neuen Missionare nahmen ihm die Hälfte seiner Anhänger. Aber auch Satan war an der Arbeit und suchte das Werk Gottes zu vereiteln. Erstens schloß er die Türen der Vauxhall Kapelle gegen die Missionare. Sie waren gezwungen, auf die Straße und in die Häuser zu gehen, aber dennoch kam das Feuer des Evangeliums mehr und mehr auf. Die Leute waren auf ihr Kommen vorbereitet gewesen, sie haben sie in Träumen gesehen, wie sie an die Küsten landeten und sie erkannten sie, als sie sie zum ersten Male trafen. Ganze Dörfer kamen zur Kirche. Innerhalb 8 Monaten brachten sie 2000 Seelen zur Kirche. Sie sandten diese Botschaft zum Propheten mit den Worten: Dem Herrn sei Lob und Preis, er hat uns unter dieser Nation reichlich gesegnet.

Dies war die Eröffnung der Britischen Mission. Brigham Young, der Präsident der Zwölf Apostel, einschließlich Heber C. Kimball, bekehrten 7—8000 Leute. Sie gründeten den „Millennial Star", die immer noch bestehende, als Kirchenorgan in Europa anerkannte Zeitschrift. Tausende Bücher Mormon wurden gedruckt. Sie verrichteten in der Tat ein großes

Werk, welches dann das Evangelium in fast alle größern Teile des britischen Reiches ausströmte. Von dort kam es in unsere Länder und es wird immer mehr von der Welt ergreifen.

* * *

Schon am 25. Dezember 1832 hat der Prophet vorausgesagt, daß über alle Nationen Krieg ausgegossen werden solle, anfangend an einem bestimmten Orte. Dieser Ort war Süd-Karolina. In einer andern Offenbarung sagte er, daß Krieg entstehen werde aus der Sklavenfrage heraus, denn die südlichen Staaten werden sich gegen die nördlichen Staaten erheben und die südlichen Staaten werden andre Nationen anrufen, selbst die Nation Großbritannien. Weiter würde Großbritannien auch andre Nationen um Hilfe rufen, um sich gegen andre Nationen zu verteidigen. 90 Jahre blieb diese Offenbarung niedergeschrieben. Die Mormonen-Missionare trugen Abschriften davon in ihren Taschen. Im Jahre 1851 wurde sie im „Millennial Star" veröffentlicht. Und es handelte sich um eine geschichtliche Tatsache, die bekannt war, lange ehe sie in Erfüllung ging. Über 28 Jahre später begann sie sich zu erfüllen. Am 12. April 1861 haben die vereinigten südlichen Staaten den Kampf gegen die nördlichen Staaten eröffnet und während des Krieges haben diese sich an Großbritannien um Hilfe gewendet. Die damals herrschenden Klassen Englands begünstigten das Gesuch und sie unterstützten sie. Großbritannien gestattete, daß in den Häfen Englands Schiffe gebaut wurden, zum Beispiel die „Alabama". Diese wurden gebaut zum Zwecke, dem Handel der nördlichen Staaten Abbruch zu tun. Großbritannien wurd ezur Verantwortlichkeit gezogen, weil es das internationale Völkerrecht brach, und es als neutrale Nation zugab, den nördlichen Staaten den Verkehr zu unterbinden. Diese Frage wurde hier in der Schweiz in Genf behandelt. Unsre kleine Gesellschaft besuchte vor einigen Tagen den Saal des Gebäudes, in dem diese wichtige Frage erledigt wurde. Die britische Regierung gab ihre Verfehlung zu und zahlte der Regierung der Vereinigten Staaten 50 Mill. Dollars als Entschädigung.

Diese Vorhersagung war nicht nur eine Prophezeiung des amerikanischen Bürgerkrieges, es war eine Prophezeiung, daß Krieg über alle Nationen ausbrechen sollte. Der Bürgerkrieg war nur der Beginn des Sturmes, der sich zeitweise wieder gelegt hatte. Fünf Jahre nach Beendigung des Bürgerkrieges kam es zum deutsch-französischen und schließlich zum großen Weltkrieg, aus dem wir herausgekommen sind. Joseph Smith sagte voraus, daß nicht allein die südlichen Staaten gezwungen wären, Großbritannien anzurufen, sondern daß auch Großbritannien seinerseits genötigt würde, andre Nationen um Hilfe anzugehen. Dieses ist geschehen. Wann? Im August 1914, als England, welches an der Mauer stehend kämpfte, und von den Deutschen fast aufs tödlichste getroffen war, nach andren Nationen ausschaute. Andre Völker hörten sie und kamen zur Hilfe, darunter die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

* * *

Es war die Prophezeiung des Propheten Joseph Smith. Ich könnte Ihnen stundenlang Beispiele erzählen, um Ihnen zu zeigen, daß er ein Prophet Gottes war und die Zukunft voraussah. Er wurde gesandt als ein Prophet, Seher und Offenbarer, um die Welt zu warnen. Krieg, Hungersnot, Krankheiten, Erdbeben, Zerstörungen durch Wasser, und alle Schwierigkeiten und Prüfungen, die durch Propheten vorausgesagt wurden, sie kommen über die Welt zu einem Zweck. Was ist dieser Zweck? Es ist der Zweck, den Weg bereit zu stellen für die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus.

Wilford Woodruff, der 4. Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage machte im Sommer 1894 die Prophezeiung, daß die Engel der Zerstörung im Begriffe wären, über die Nationen zu kommen, daß sie jahrelang zurückgehalten worden seien, auf daß sie nicht ausgehen, um das Unkraut mit dem Weizen zu vernichten, aber jetzt seien sie freigelassen worden, sie kommen über die Völker und der Tag werde heranbrechen, wo es auf Erden keine Sicherheit mehr geben werde, als nur durch das Priestertum Gottes. Große und mächtige Veränderungen bereiten sich vor und die nächsten 20 Jahre werden große Umwälzungen bringen. Und es war gerade 20 Jahre, als dieser schreckliche Krieg ausbrach, der so viel Umgestaltungen hervorbrachte. Große Reiche sind verschwunden, Republiken sind an ihrer Stelle erschienen, seitdem der Prophet Gottes diese Worte gesprochen hat.

Kurz bevor dieser Krieg begann, hielt ein großer amerikanischer Schriftsteller namens David Starr Jordan Vorlesungen über den Weltfrieden. Er war ein guter, großer Mann, ein tiefer Denker, voll Wissenschaft und Gelehrsamkeit. Als er in Amerika landete, sagte er zu den Zeitungsleitern, es sei keine Gefahr, es würde kein Krieg kommen, er sagte: die Welt ist zu weit vorgeschritten, die Nationen sind zu kultiviert, als daß sie einen solchen Krieg zugeben würden. — Aber 2000 Jahre vor den Tagen dieses Gelehrten hat ein großer Mann unter den Juden gesagt, daß die Dinge kommen müssen als ein Zeichen seiner Wiederkunft. Und ein Prophet Gottes prophezeite im Jahre 1832, daß Krieg über alle Nationen ausgegossen werde. Die Reinen im Herzen würden das einzige Volk sein, das nicht mit sich selbst oder mit andern im Kampfe stehe. Indessen behauptete dieser Gelehrte, so etwas sei nicht möglich. Und kurz, nachdem er diese Worte ausgesprochen hatte, brach der Krieg aus, die gräßlichste Hölle der Zerfleischung, die die Welt je gesehen hat, sie hüllte den Erdball in einen Mantel von Blut und Feuer. Danket Gott, ihr Schweizer, daß ihr ihm entronnen seid. Ich möchte Ihnen, meine Freunde, zeigen, was der Unterschied ist zwischen Gelehrsamkeit und dem Wort Gottes. Auf welches sollen wir uns verlassen? Diese großen Männer meinen es gut, sie geben ihre besten Gedanken und geistigen Erzeugnisse für den Menschen, aber sie wissen nicht. Wenn dagegen ein Prophet Gottes spricht, dann spricht Gott durch ihn. Er kann nicht irren. Er macht keine Fehler. Und wenn auch Himmel und Erde vergehen, das Wort Gottes wird nicht vergehen. Seien Sie nicht erschreckt, meine Geschwister, über das, was kommen wird. Diese Ereignisse und Prüfungen sind nötig. Die Bösen sollen zerstört werden und zwar werden sie sich selbst zerstören. Aber der Herr sagt: Mein Volk werde ich bewahren. Brüder und Schwestern, schart euch um das Priestertum! Unterstützt es und tut eure Pflicht als Heilige der Letzten Tage. Wir haben die Verheißung des Propheten, daß wir über diese Dinge hinwegkommen werden, wenn wir reinen Herzens sind. Sie werden über alle Nationen ausgegossen werden, die das Evangelium verworfen haben. Zuerst wird Gott in Langmut und Geduld sprechen, wenn sie aber seine Diener in Kerker werfen und sie verfolgen, dann wird Gott die fürchterliche Rache seines gerechten Zornes über die Menschenkinder ergehen lassen. Dann sollen die Einwohner der Erde die Rache, Entrüstung und züchtigende Hand eines allmächtigen Gottes fühlen. Die Sonne wird ihren Glanz verlieren und die Sterne werden vom Himmel fallen, wie die Feigen von den Feigenbäumen. Die Erde wird wie ein Betrunkener hin und her wanken, alle Dinge sollen in Bewegung kommen. Die Menschen werden auf den Boden fallen und nicht imstande sein, sich aufzurichten. Gott läßt sich nicht spotten. Er hat seinen Arm entblößt, um die Juden zu sammeln nach

Palästina und die andern Stämme nach dem Lande Zion, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen, den König der Könige zu empfangen. Er wird sicherlich kommen. Er wird alles das ausführen, was im Schoße des Vaters beschlossen war seit Anbeginn der Welt und was er sagte, das nötig sei. Die Bösen werden ausgerottet und das Haus Gottes wird gereinigt. Hier ist das Haus Gottes. Die Erde ist es. Diese Kriege und alle Verwüstungen sind der Reinigungsprozeß des Hauses Gottes. Diese Reinigung wird alles Böse vernichten und alle Dinge bereit stellen auf das Kommen des Herrn. Wir wollen zu denen gehören, die würdig sind, ihn zu empfangen.

Wichtige Anhaltspunkte für Redner.

Vom Ältesten Nephi Jensen, Präsident der Canadischen Mission.

I.

„Predige die Leute nicht an, sondern unterhalte dich mit ihnen." Diesen Rat gab ein erfahrener Redner. Die kleine Belehrung berührt eine der wesentlichsten Hauptsachen beim Sprechen.

Sehr wenig Leute wollen eine hochfahrende Rede hören. Noch weniger wollen Vorwürfe hören und angegriffen werden und niemand möchte in anmaßender Weise belehrt werden. Aber fast jedermann hört gerne einer freundlichen, angenehmen Darstellung von Tatsachen und Wahrheiten zu.

Die erste Pflicht eines Redners ist, eine freundliche Verbindung zwischen sich und seinen Zuhörern herzustellen. Seine Sprechweise und seine Stellung zu ihnen muß sie fühlen lassen: „Er ist unser Freund." Mißglückt ihm dieses, so mißglückt ihm alles.

Wie können wir es vermeiden, die Leute anzupredigen? Hierauf gibt es nur eine richtige Antwort und diese findet man in dem alten Wort: „Erlange den richtigen Geist!" Es ist der warme Geist des Evangeliums — der Geist der Demut und der Liebe — welcher den Sprecher mit seinen Zuhörern in Harmonie bringt.

Kein Talent, wenn auch noch so hervorragend, kann die Liebe eines kalten Publikums gewinnen. Nur Liebe kann Liebe erwecken.

Wende dich erst an das Herz und dann an den Verstand deiner Zuhörer.

II.

„Hast du etwas zu sagen, so sage es und mache Schluß, wenn du es gesagt hast."

Dieses war der Rat eines berühmten öffentlichen Redners und er ist wert, daß man ihn sich einprägt.

„Sage es" — und mache keine Predigt. Es wird niemand interessieren, wie stilvoll du die Worte setzen kannst! Haben Leute Verlangen nach schöngesetzten Worten, so lesen sie ein Buch. Zur Kirche aber gehen sie, um eine Botschaft zu hören.

Nichts beeinträchtigt Geist und Wirkung einer Rede so, wie Hemmungen und Unterbrechungen des Redners, um herauszufinden, ob das erste Wort auch mit dem letzten übereinstimmt. Solch ein Redner ist gleich einem Manne, der vor dem Spiegel steht und verlegen und aufgeregt ist, weil zwei Haare zu viel auf der rechten Seite seines Scheitels stehen. Der rechte Mann erwacht des Nachts nicht wegen der zwei Haare, die an der falschen Seite seines Scheitels stehen und ein guter Redner vergeudet seinen Geist nicht, um „schöne" Säße und Abschnitte zu bauen.

Geist, kurze Worte, kurze Meinung und keine langen Umschweife machen immer eine gute Rede.

III.

„Passende Worte, geziemend gesprochen, gleichen goldenen Äpfeln an einer silbernen Schale,“ sagte einst ein weiser Mann und seine Ansicht ist wohlbegründet.

„Passende Worte“, am Anfang der Rede gesprochen, sind ein wertvoller Beistand, den Redner zu den Hörern in ein gleichartiges Verhältnis zu bringen. Einige Komplimente über die Stadt oder das Land, wo man spricht, machen Freunde. Irgend ein begründetes Lob ist immer ein Beistand zur Herbeiführung eines guten Verständnisses zwischen Sprecher und Hörer. Freundliche Beurteilung einiger in dem Gemeinwesen vorherrschender religiöser Lehren ist immer ein taktvoller Übergang auf eine vollkommenere Auslegung derselben Lehre. Apostel Paulus wandte diese Regel auf dem Marshügel in Athen an, als er über das Thema sprach „Dem unbekannten Gott“. Durch die ganze Rede sollte dann die Richtlinie „Passende Worte“ beachtet werden.

Scharfe Kritik, Schimpfen, beißender Spott und Drohung verfehlen meist ihren Zweck und machen nur Feinde.

Übertreibung, Dogmatik, anmaßende Belehrungen sind nicht Beredsamkeit.

IV.

Ein Negerprediger hatte die überspannte Idee, er sei ein großartiger Redner. Eines Tages hörte er nun, daß sein Diener nicht derselben Meinung war. Der Prediger war höchst beleidigt. Er ging sogleich zu seinem Diener und mit schlecht verhehlter Wut sagte er: „Mein Nachbar erzählte mir, du hättest gesagt, ich sei kein guter Prediger.“

„Ja, ich sagte es,“ antwortete der Diener.

„Nehme ich meine Beweise nicht alle aus der Bibel?“ fragte der Prediger.

„O gewiß,“ sagte der Diener, „Sie beweisen alles sehr richtig.“

„Kämpfe ich nicht mit der Heiligen Schrift in der Hand,“ fragte der Prediger weiter.

„O gewiß,“ antwortete der Diener, „aber Sie kämpfen mit schönen Phrasen und Gesten und sagen uns tote Worte und nicht das, was uns begeistern könnte und wonach wir trachten sollten.“

Alle großen Redner haben stets darnach getrachtet, ihre Reden so kurz und klar wie möglich zu machen.

Wenn Ihre Zuhörer nicht klar sehen auf was Sie zusteuern, so sind Ihre Worte mehr als verschwendet.

(Übersetzt aus dem „Liahona“ von Heinz Müller, Königsberg.)

(Schluß folgt).

*

Mehr oder weniger traurig sind am Ende alle, die über die Brotfrage hinaus noch etwas kennen oder sind; aber wer wollte am Ende ohne diese stille Grundtrauer leben, ohne die es keine rechte Freude gibt?

Gottfried Keller.

*

Alle Kraft des Menschen wird erworben durch Kampf mit sich selbst und Überwindung seiner selbst.

Fichte.

Der wahre und lebendige Gott.

Ansprache von Präsident Charles W. Penrose.

(Schluß).

Nun inbezug auf den Heiligen Geist, wie er in der Konfirmation gespendet wird: von allen Menschen, die im Wasser getauft worden sind, wird verlangt, daß sie „mit dem Heiligen Geist und mit Feuer getauft werden“. Natürlich meint das Wort „Feuer“ nicht eine physische Flamme, die Sie brennen soll, sondern es ist ein göttliches Feuer, und alle Leute, die getauft worden sind mit Feuer und dem Heiligen Geist, wissen, daß dieser Geist heutzutage in der Kirche ist und jedes einzelne Mitglied erhält ihn als eine Gabe. Der heilige Geist ist das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. So lehrt uns Johannes in seinem schönen Evangelium. Nun also, das Licht, das in den Sternen scheint, ja das Licht, das in diesen Lampen heute morgen in diesem Saale scheint, was ist das? Es ist eine Kundgebung jenes göttlichen Ausflusses, der heiliger Geist genannt wird und er durchdringt alle Dinge, nicht allein auf dieser Erde, sondern auch in allen andern Welten, die gemacht worden sind. Wir lesen in Lehre und Bündnisse — schlagen Sie den 29. Abschnitt auf und lesen Sie ihn sorgfältig — daß Gott durch diesen Geist alle Dinge gemacht hat — zuerst geistig und dann körperlich. Dieser heilige Geist, so lesen wir im 88. Abschnitt, ist „in allen Dingen, und durch alle Dinge, und um alle Dinge herum. Er ist das Licht Christi, und er ist in der Sonne, im Monde und in den Sternen und in der Erde auf welcher ihr steht“. Er durchdringt alle Dinge im ganzen weiten Weltenraum, der keine Grenzen hat. Er ist der Geist, der Leben gibt, der Geist, der Licht gibt, und als wir in diese Welt kamen und den Odem des Lebens atmeten wurden wir „lebendige Seelen“.

* * *

Der heilige Geist, von dem im 88. Abschnitt der Lehre und Bündnisse gesagt wird, er sei in allen Dingen, durch alle Dinge und um alle Dinge herum, in der unermeßlichen Weite des Weltenraumes, was ist dies? Nun, es ist ein geistiges Etwas, eine Essenz, die allen Dingen Leben und Licht gibt, und zwar Tieren und Pflanzen ebenso wie menschlichen Wesen. Aber er ist nicht der Tröster, den Jesus verheißen hat, denn er war schon hier und ist das Licht, das alle Wesen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er ist die Essenz des gewöhnlichen Lebens. Es ist die Essenz des Lebens in der Fülle ihrer Kundgebung um die Personen des Vaters und des Sohnes herum, im Himmel wo sie wohnen.

In seinen kleinern oder geringern Kundgebungen ist es der gleiche Geist, nur verschieden im Grade. Wenn wir in diese Kirche aus Wasser geboren werden, dann werden wir mit Feuer und mit dem Heiligen Geist getauft und dann haben wir eine größre Kundgebung des Lichtes und der Macht in jenem Heiligen Geiste, der uns in der Konfirmation gegeben wird. — „Empfange du den Heiligen Geist“ — als ein Licht für unsre Füße, als ein bleibender Zeuge, eine verstärkte Gabe des Lichtes und der Wahrheit.

* * *

Indem wir die Gebote Gottes halten und in seinen Wegen wandeln, wird dieser Geist in uns entwickelt. Sein Licht ist klarer und leuchte heller und offenbart uns die Dinge Gottes. „Denn welcher Mensch weiß,

was im Menschen ist, ohne den Geist des Menschen, der in ihm ist. Also auch niemand weiß, was in Gott ist, ohne den Geist Gottes. Der Geist aber erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit."

Nun, meine Brüder und Schwestern, lassen Sie sich in dieser Sache nicht in Verwirrung bringen. Der Heilige Geist ist eine Persönlichkeit, ist eine Person aus Geist, einer von den erhabenen Dreien, von denen der Prophet kurz vor seinem Tode so oft und so klar gesprochen hat.

Inbezug auf die Feststellung in Lehre und Bündnisse.

In Verbindung hiermit möchte ich noch etwas erwähnen: Im Buch der Lehre und Bündnisse haben wir eine Anzahl Vorlesungen, die keine Offenbarungen sind. In der fünften dieser Vorlesungen wird uns gesagt, es gebe zwei Personen im Himmel, der Vater und der Sohn, und der Heilige Geist sei der Wille Gottes. Das ist wahr, soweit es geht. Aber die Offenbarung, die Joseph Smith über die Persönlichkeit des heiligen Geistes erhielt, wurde viele Jahre später gegeben, nämlich im Jahre 1843. In dieser Offenbarung werden wir über die dritte Person der Gottheit klar unterrichtet. Nun, soweit wie Sidney Rigdon und einige andre, die die Vorlesungen hielten, gingen, sagten sie die Wahrheit. Es gibt zwei Personen im Himmel, der Vater und der Sohn, aber der heilige Geist wird beinahe im Vorbeigehen als der Wille Gottes bezeichnet. Es ist wahr, daß der heilige Geist den Willen Gottes überträgt, d. h. ich spreche jetzt von jenem weltenweit ausgegossenen Geist, der allen Dingen Leben gibt und durch den Gott die Welten erschaffen hat. Aber der Tröster, den Jesus zu senden versprochen hat, dieser Tröster ist eine Person.

Als der Prophet Joseph den Vater und den Sohn in dem Walde, in dem er betete, sah, tat der heilige Geist sie ihm kund. Als er anfing zu beten, oder versuchte zu beten, konnte er kein Wort sagen. Er fühlte sich ergriffen von einer feindlichen Macht, die ihn beinahe überwältigte. Er aber setzte sich mit aller Kraft zur Wehr und fuhr fort zu beten, bis er ein Licht herabkam, eine Lichtsäule, die Kundgebung und Gegenwart des heiligen Geistes und durch die Kraft dieses Geistes, welcher sein geistiges Auge belebte, sah er mitten in dieser Wolke der Herrlichkeit zwei Personen, und sie unterhielten sich mit ihm, oder wenigstens eine davon tat es. Der Vater spricht persönlich nicht viel mit der Menschheit. Er sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, höre ihn." Wie im Buch Mormon gesagt ist, ist er in gewisser Hinsicht der Vater und der Sohn. Er vertritt den Vater voll und ganz. „Wir sind im Ebenbilde des Vaters, aber Christus, der große Jehova, ist der Glanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens" — Gott, geoffenbart im Fleisch, und er ist in seine Herrlichkeit eingegangen. Wenn wir seine Gebote halten, so können wir ihm in diese Herrlichkeit folgen. Er ist die Auferstehung und das Leben.

* * *

Ich weiß, daß Gott lebt, ich weiß, daß er mein Vater ist; ich weiß, daß er mich zu Land und auf dem Meere geleitet und geführt hat, daß er bei mir gewesen ist auf allen meinen Reisen in der Heimat und in der Fremde und daß sein Geist heute bei mir ist. Preis und Dank sei seinem heiligen Namen. Was mir in allen meinen Stellungen und Ämtern in dieser Kirche am Herzen lag, war, daß ich mithelfen möchte, dieses Werk aufzubauen. Ja, wir glauben an Gott, den ewigen Vater, und seinen Sohn Jesus Christus und an den Heiligen Geist und ihnen sei Lob und Preis und Herrlichkeit für immer und ewig, Amen.

Das Wesen der Engel.

Wer oder was sind die Engel? Diese Frage über das Wesen der Engel war der Gegenstand lebhafter Diskussionen mancher religiösen Glaubensrichtung wie der Künstlerwelt. Seit Jahrhunderten wird die Christenheit gelehrt, Engel seien eine von den Menschen ganz verschiedene Rasse und seien Wesen für sich, die mit uns nichts gemein haben. Einige Glaubensrichtungen publizieren sogar: „Es sei zweifelhaft, das Wesen bezw. das Geschlecht der Engel zu unterscheiden.“ So haben zutreffenderweise und in Übereinstimmung mit den sektiererischen Traditionen einige mittelalterliche und auch neuere Maler die Natur der Engel oder ihr Wesen und Geschlecht zu einer vorzüglichen Einheit verquickt. Der richtige Engel von heutzutage ist also ganz und gar ohne Geschlecht! Die Flügel, die ihnen von Malern und Bildhauern zugedacht werden, haben diese Wesen eher den Vögeln als den Menschen nahe gebracht. Sowohl die Ansichten der Künstlerwelt wie der Glaube der allgemeinen Christenheit über die Natur der Engel sind unbiblisch und beruhen auf sektiererischen Traditionen und Lehren.

Die Wahrheit bezüglich des Wesens der Engel ist in der Heiligen Schrift sehr einfach und klar ausgedrückt. Viele Berichte der Bibel zeigen an verschiedenen Taten der Engel, daß sie Boten und Diener des Herrn sind, gesandt den Menschen zum Dienst, um ihnen Nachrichten zu bringen, sie zu belehren, wenn notwendig zu warnen, zu segnen, zu zerstören und wiederaufzubauen usw. Einige Beispiele mögen uns dieses erklären: In Köstl. Perle Mose 5, 58 finden wir folgendes: „Und so fing das Evangelium vom Anfang an, gepredigt zu werden, indem es von heiligen Engeln gepredigt wurde, ausgesandt von der Gegenwart Gottes usw.“ In Hebräer 1, 14 lauten die Worte ähnlich: „Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit.“ Ein anderes Beispiel zeigt uns, daß die Engel alle Eigenschaften der Menschen besitzen; sie sind in Form und Gestalt der Menschen letzteren erschienen: Hebräer 13, 2; es ist ersichtlich, daß die Heiligen von dem Apostel Paulus diesbezüglich unterrichtet wurden, daß Engel in dieser Weise und Eigenschaft erscheinen können.

Apostel Parley P. Pratt schreibt in seinem „Schlüssel zur Gottesgelehrtheit“ folgendes: „Die Engel gehören zur Klasse der Menschen, sie sind in der Tat Menschen, die ihren rudimentären Zustand durchschritten haben und in höhere Sphären eines fortschreitenden Wesens übergegangen sind.“ Sie starben und erstanden wieder zum Leben und sind im Besitze von unsterblichen Körpern aus Fleisch und Bein. Wie oben erwähnt, gehören die Engel zur Klasse der Menschen, nur unterscheiden sie sich von letzteren durch ihren Wesenszustand, ihre Macht und Fähigkeiten und ihre Art. Die Offenbarungen der Lehre und Bündnisse lehren uns, daß Engel nicht auf dieser Erde wohnen, sondern in der Gegenwart Gottes, und solche ministrieren unter den Menschen, die auf diese Erde gehören oder gehört haben. (Ab. 130, 5.) Der Standpunkt der Bibel und auch die modernen Offenbarungen entkräften voll und ganz die Ansichten der Künstlerwelt sowie die törichten Traditionen sektiererischer Lehren.

Aus einem Beispiel der Köstl. Perle Mose 5, 6, 58 läßt sich ersehen, daß Engel als präexistierende Geister unserem Vater Adam erschienen und ihm Belehrungen gaben.

Joseph Smith, der Prophet in dieser Dispensation, lehrte, daß es zwei Arten von Wesen im Himmel gibt, nämlich Engel, auferstandene Wesen, die einen Körper von Fleisch und Bein haben und Engel-Geister, gerechte Menschen, die gestorben, vollkommen gemacht — aber noch nicht auferstanden

sind (L. und B. 129). Letztere würden der allgemein gebräuchlichen Bedeutung der Engel und ihrem Wesen eher entsprechen: einige Beispiele mögen uns dies erklären:

Bei der Verklärung Christi erschien ihm Mose, der alte Prophet des Volkes Israel, und der Prophet Elia, der gen Himmel fuhr ohne den Tod zu schmecken; wir wissen aus Berichten der Heiligen Schrift, daß Christus der Urheber der Auferstehung war und der Erstling unter denen, die da schlafen, auf daß er in allen Dingen den Vorrang habe: Apostelg. 26, 23; 1. Kor. 15, 23; Math. 17, 3—4, somit wäre es unbiblisch zu glauben, daß Mose Christus als auferstandenes Wesen vor seiner Auferstehung erschienen wäre: es läßt sich hieraus ersehen, daß Mose Christus als verstorbenes und vollkommengemachtes Wesen erschien.

Aus einigen andern Beispielen läßt sich ersehen, daß Engel als auferstandene Wesen den Menschen erschienen; Johannes, dem Seher von Patmos, erschien ein Engel des Herrn; als Johannes ihn anbeten wollte, wehrte ihm der Engel und gab sich ihm als einer seiner Mitbrüder und Mitknechte zu erkennen, als der Propheten einer, welche das Gesetz halten, Offb. 22, 8—9. Dem Propheten Joseph Smith erschien Johannes der Täufer und übertrug auf ihn und Oliver Cowdery das Priestertum Aarons, ferner Petrus, Jakobus und Johannes und übertrugen ihnen das Melchizedekische Priestertum; L. und B. 13; 27, 12; 120, 20.

Und zuletzt läßt sich aus einigen Beispielen schließen, daß Engel auch als verwandelte Wesen den Menschen erschienen sind; wie z. B. der Prophet Elia, der Christus erschien, wie schon oben erwähnt, wurde er ohne den Tod zu schmecken in einem verwandelten Zustand in den Himmel aufgenommen Math. 17, 3—4. Johannes der Offenbarer, der nach der Verheißung des Herrn den Tod nicht schmecken sollte bis Christus kommt, erschien dem Propheten Joseph Smith und Oliver Cowdery als verwandeltes Wesen gleichzeitig mit Petrus und Jakobus. Im Buch Mormon, 3. Nephi Kapitel 28, lesen wir von den drei nephitischen Jüngern, die in ihrem verwandelten Zustande nach der Verheißung des Herrn unter den Nephiten geblieben sind und umhergingen, das Volk lehrten und vielen erschienen sind.

Zuweilen zeigen die Engel, daß sie die gleichen Eigenschaften wie die Menschen besitzen; wenn sie wie andere Menschen erscheinen, so werden sie vielleicht essen, trinken, singen, ihre Füße waschen und mit ihren Freunden Obdach nehmen; 1. Mose 18, 1—8.

Ihre Macht und Fähigkeiten.

Beispiele ihrer Macht: „Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des Herrn und schlug im Lager von Assyrien 185 000 Mann“, 2. Könige 19, 35; ein weiteres Beispiel: „Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet,“ Psalm 103, 20; andere Beispiele der Ministration von Engeln zeigen, daß einige von ihnen in ihrer Glorie den Menschen erschienen, während andere die Macht hatten, sie zu verbergen und in Form andrer Menschen erschienen sind; ja, sie besitzen die Macht, sich von einem Ort zum andern zu begeben ohne sich irgend eines Mittels der Ortsveränderung bedienen zu müssen: Ein Beispiel soll es beweisen: „Als ich noch redete und betete — flog daher der Mann Gabriel — und er berichtete mir und sprach: „Daniel, jetzt bin ich ausgegangen dich zu berichten. Denn da Du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme daß ich Dirs anzeige.“ Dan. 9, 20—23. Aus dieser Begebenheit ist ersichtlich, daß das Gebet Daniels jedenfalls einige Minuten dauerte, währenddem der Engel inzwischen in Blitzesschnelle zu ihm kam.

Ihr Stand bezw. Amt und Zweck ihrer Arbeit.

Ihre Anteilnahme am Evangelium: „Es gelüstete die Engel, die offenbarte Fülle des Evangeliums zu schauen, die den Heiligen durch den Geist vom Himmel dargetan wurde.“ 1. Petri. 1, 12. Sie stehen im Dienst des Evangeliums sowohl den Menschen wie der Geisterwelt: sie unterscheiden sich aber in ihrem Dienste durch ihren Stand. Einige Beispiele sollen diese Ansicht erklären: Im Judasbrief ist von einer besonderen Klasse einer Familie der Engel-Fürsten berichtet; Judas 1, 6; Laut Daniel 12, 1; und L. und B. 27, 12; 88, 112, wird Michael oder Adam als der große Fürst, der Erzengel, der Fürst über alle genannt. Einige von ihnen halten wiederum die Schlüssel des Apostelamts und des Priestertums, durch welches sie lehren, Wunder tun, segnen, strafen usw.; so z. B. hielten Petrus, Jakobus und Johannes die Schlüssel des Apostelamtes und des höheren Priestertums, welches sie auf den Propheten Joseph Smith und Oliver Cowdery übertrugen, Mose übertrug ebenfalls auf den Propheten die Schlüssel der Versammlung Israels und Elia die der Erlösung der Toten. Einige sind beauftragt, die Gerichte Gottes den Menschen zu verkündigen und zu vollstrecken. Zwei Engel des Herrn kamen nach Sodom und erretteten Lot, während sie über Sodom das Gericht Gottes verkündigten. Der Offenbarer Johannes berichtet im 16. Kapitel u. a., daß Engel Gottes ausgesandt werden, den Menschen das Gericht Gottes zu verkündigen und die Schalen seines Zornes über die Erde zu ergießen. Andre sind bestimmt, als Schutzengel den Menschen zu dienen, sie auf allen Wegen zu begleiten; ihre Pflicht ist es, die Mitglieder der Kirche der Heiligen zu schützen vor Todesgefahr, Verfolgung, Versuchung usw., ja, wenn nötig, sie vom Gefängnis zu befreien.

Dieser Segnungen erfreuten sich die Heiligen Gottes zu allen Zeiten des Evangeliums. Engel waren tätig in der Patriarchalischen und Mosaischen Zeit, sie sind wieder tätig in dieser Dispensation des Evangeliums der Fülle der Zeiten. Sie haben im jetzigen Zeitalter das Evangelium hergestellt und die Schlüssel des Apostelamtes dem Propheten Joseph Smith überliefert, ja, sie haben Ereignisse der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft eröffnet. Sie bewachen die Fußtritte der Apostel und Propheten und haben Brüder im Amt der Predigt unterstützt; sie bewachen die Heiligen auf ihren Wegen von der Wiege bis zum Grabe, sie halfen vielen in Todesängsten und Verfolgungen und haben viele aus dem Gefängnis befreit. — In der Tat, die Engel waren das Werkzeug, dem schlafenden Herrn und Meister das dunkle Grab zu öffnen und als die Jüngerinnen kamen verkündigten sie: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ Zwei Engel in weißen Gewändern waren Zeugen seiner Himmelfahrt und verkündigten seine Zukunft, daß dieser Jesus, wie er gen Himmel gefahren ist, wiederkommen wird mit Macht und Herrlichkeit und sein Reich einnehmen wird.

O welch unaussprechlicher Segen ist der Dienst der Engel für uns Menschen! Sie haben die Macht und Herrlichkeit des Herrn den Menschen offenbart. Es war der Engel des Herrn, der der Menschheit einst verkündigte: „Siehe, euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids und er wird sein Volk frei machen von ihren Sünden“. Engel des Herrn werden die Auserwählten sammeln.

Welch eine Freude zu wissen, daß viele, welche uns dienen, unsere nahen Verwandten sind, unsere Väter, Mütter, Kinder oder Freunde, welche starben und wiederauferstanden sind, und uns mit größter Sorgfalt und der zärtlichen Fürsorge bewachen, welche nur Vätern und Müttern eigen sind. Und der Herr gibt allen die große Verheißung: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten und hilft ihnen aus.“

Joseph Littke, Hamburg.

Dinge, die man für Geld nicht kaufen kann.

Von Orson F. Whitney, vom Rat der Zwölfe
Präsident der Europäischen Mission.

In der Mitte der großen Stadt Paris steht der Triumphbogen (Arc de Triomphe), ein gewaltiges, eindrucksvolles Denkmal, das von dem großen Napoleon zur Erinnerung an seine Siege errichtet wurde. Strahlenförmig gehen von diesem Mittelpunkt die Hauptstraßen der französischen Hauptstadt aus; eine davon ist der berühmte Boulevard des Champs Elisés, vielleicht die schönste Straße der Welt. Dieses Abzweigen der Hauptstraßen von einem Mittelpunkt gibt der Stadt eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Stern, wobei jede Straße mit einem Strahl verglichen werden kann. Der Triumphbogen ist ein stattliches Bauwerk, ein Bauwerk, auf das Paris und ganz Frankreich mit Recht stolz ist. Besetzt mit unzähligen elektrischen Glühlampen bietet es beleuchtet — was bei öffentlichen Anlässen der Fall ist — dem Auge ein herrliches, ja blendendes Schauspiel dar.

Als ich vor kurzem auf der Spitze dieses Triumphbogens stand, über die große Weltstadt blickte und — nicht zum ersten mal — das wunderbare Rundbild betrachtete, das sich mir bot, da kam mir ein Geschichtchen in den Sinn, das mit diesem Bauwerk verknüpft ist, eine kleine Begebenheit, die sicher auch den Lesern des „Sterns" etwas sagt.

Die kleine Geschichte handelt von einer ausländischen Millionärin — einer jenen „neuen Reichen" — die am Champs Elisés ein prächtiges Wohnhaus besaß. Eines Tages wollte sie ein großes Fest geben und wandte sich an die städtischen Behörden mit dem Wunsch, man möchte zu Ehren ihrer Gäste den Triumphbogen beleuchten lassen, sie würde alle Kosten bezahlen. Das Gesuch wurde natürlich abgelehnt, worauf die Dame (?) schnippisch fragte: „Wieviel verlangen Sie für ihren Triumphbogen, ich will ihn Ihnen abkaufen?" Diese Redensart, die den städtischen Behörden berichtet wurde, rief eine sehr angebrachte Antwort hervor: „Sagen Sie der gnädigen Frau, daß es Dinge gibt, die man nicht für Geld kaufen kann!"

Reichtum ist eine große Macht — sei es zum Guten oder zum Bösen; indessen ist er nicht so mächtig, wie manche Leute denken. Er kann viele Dinge kaufen, sogar „menschliche Dinge", Menschen, aber wirkliche Männer und wirkliche Frauen vermag er nicht zu kaufen. Er kann Amt und Stellung bezahlen, nicht aber Vertrauen und Achtung kaufen. Er kann sich Schmeichelei und kriechende Unterwürfigkeit erwerben, aber niemals Freundschaft und Liebe. Denn dies sind einige der Dinge, die nicht gekauft werden können. Sie stehen nicht zum Verkauf aus. Sie werden entweder freiwillig gegeben oder gar nicht.

Das gleiche ist der Fall mit geistigen Dingen; vielleicht bei diesen noch ausgeprägter, denn dieses sind die kostbarsten aller Besitztümer. Geld kann sie nicht kaufen. Als Simon, der Zauberer, mit der Absicht, sich mit heiligen Dingen zu bereichern, den Aposteln Geld anbot für die Macht, den Heiligen Geist spenden zu können, da sagte Petrus zu ihm: „Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget!" Nein, solche Dinge werden als Gaben gegeben und nicht als Ware verschachert! Alle Menschen, ob reich, ob arm, sind gleichermaßen zu ihnen berechtigt, wenn sie nur gleichermaßen dafür würdig sind und niemand kann diese Gaben auf Grund andrer Bedingungen erlangen, als sie der Geber selber aufgestellt hat.

Es wird erzählt, daß Thomas von Aquinus, der große Scholastiker des Mittelalters, einst den Papst Alexander VI. besucht habe, wobei ihm der Pontifex die Schätze des Vatikans zeigte. Voll Stolz die aufgehäuften Schätze an Gold und Silber, Edelsteinen und andern Kostbarkeiten betrachtend, sagte er: „Wir können nicht sagen: Gold und Silber habe ich nicht!“ Thomas zwinkerte mit den Augen und meinte: „Nein, aber wir können auch nicht sagen: Nimm dein Bett und gehe!“ Es gibt Dinge, die man für Geld nicht kaufen kann und die Macht, Wunder zu tun, gehört zu ihnen.

Die Mitgliedschaft in der Kirche Christi, die Verordnungen des Evangeliums, die Macht des Priestertums und die Gaben des Geistes, alles dies sind Dinge, die ganz und gar unverkäuflich sind. Desgleichen auch die Segnungen des Tempels. Denke keiner, daß, weil er als Mitglied der Kirche dazu angehalten wird, das göttliche Gesetz des Zehnten und der Fastopfer zu halten, ehe er den Tempel des Herrn betreten darf, daß er damit die Eintrittserlaubnis in das Haus Gottes kauft. Zehnten und Opfer sind nichts weiter als der Ausdruck des Glaubens, den der Mensch haben muß, ehe der Herr ihn so reichlich segnen kann, wie er es wünscht. Sie sind in keiner Weise eine käufliche Sache, oder der Kaufpreis für die Segnungen, die darauf folgen. Glauben und gute Werke erringen sich göttliche Gunst und machen Männer und Frauen würdig, gesegnet zu werden; das ist alles. Ewiges Leben, die größte und kostbarste Gabe, die der Himmel geben kann, kommt durch die Gnade Gottes und ist in Tat und Wahrheit — eine Gabe.

Mitteilungen.

Neue Bücher — Neue Preise. Folgende Bücher sind in neuer Auflage erschienen und können zu den nachstehend aufgeführten Preisen direkt von den Konferenzpräsidenten bezogen worden.

„Die Glaubensartikel“ von Prof. Dr. James E. Talmage. 2. deutsche Auflage. — Eine ausgezeichnete Darstellung unsrer Lehren in übersichtlicher Form; gleich gut geeignet zum Selbststudium wie als Lehrmittel in Bibelstunden, Sonntagsschulen usw.

Preis für Deutschland, Oesterreich und Ungarn (gew. Pappband) 12 Mark für die Schweiz und das übrige Ausland ..... 5 Schweizerfranken.

Das Buch kann auch fein in Leder gebunden geliefert werden und kostet dann 16 Mark oder 6 Franken. Diesen bessern Einband lassen wir jedoch nur auf Grund vorliegender Bestellungen anfertigen; wir bitten daher unsre Geschwister und Freunde, uns solche durch die Gemeinde- bezw. Konferenzpräsidenten umgehend zukommen zu lassen.

Bis Ende September wird auch eine weitere Auflage der „Stimme der Warnung“ versandbereit sein. Der Preis dieses Buches beträgt 4 Mark 50, bezw. 1 Franken.

„Eine praktische Hinweisung, auf Dünndruckpapier (zum Einkleben auf Bibelstellen [von Louis A. Kelsch] in die Bibel ꝛc.) 50 Pfennig bezw. 30 Centimes.

„Die Stärke der Mormonenkirche."

Ein Blick auf ihre Geschichte, ihre Prüfungen, ihre Reisen, ihren Glauben, ihre Leistungen, ihren Plan für die Zukunft —

dies ist der Titel einer von Präsiden Heber J. Grant vor der „Handelskammer" in Kansas City gehaltenen, in den Vereinigten Staaten viel beachteten Rede. Wir haben sie ins Deutsche übersetzt und drucken lassen und können die 24 Seiten starke Schrift zum Preise von 1 Mark, bezw. 50 Centimes abgeben. Die Broschüre verdient die weiteste Verbreitung, da sie sich in besondrer Weise dazu eignet, das gegen uns herrschende Vorurteil zu beseitigen. Wir bitten alle unsre Geschwister und Freunde, namentlich aber die Missionare, sich die Verbreitung dieser Schrift besonders angelegen sein zu lassen.

*

Bilder von der Berliner Konferenz. Bruder Gotthelf Schmidt, Röntgen-Assistent am städtischen Krankenhause in Cüstrin a. d. Oder, hat anläßlich der großen Konferenz in Berlin, die beim Besuche des Präsidenten Orson F. Whitney abgehalten wurde, einige wohl gelungene Aufnahmen gemacht, so z. B. eine von den versammelten Missionaren Deutschlands — über 100 an der Zahl — und eine von den Missionaren und den an der Konferenz teilnehmenden Vertretern der Lokalpriesterschaft mit Präsident und Schwester Whitney, Präsident Ballif und den besuchenden Brüdern. Die Bilder können entweder von Bruder Schmidt direkt, oder von folgenden Brüdern bezogen werden:

Richard Ranglack, Berlin SW 48, Friedrichstraße 249
Otto Neumann, Berlin O, Frankfurter Allee 358.

Der Preis beträgt 10 Mark für das große (30×36 cm) und 1.30 für das Postkartenformat (für Missionare 6.50 Mark und 1 Mark).

*

Salt Lake City-Beobachter. Da in letzter Zeit öfters Anfragen wegen Bestellungen auf den „Salt Lake City-Beobachter" bei uns einlaufen, möchten wir unsern Geschwistern und Freunden bekannt geben, daß diese Bestellungen immer direkt an die Adresse

„Salt Lake City-Beobachter", 39 Temple Ave.
Salt Lake City, Utah, U. S. A.

unter gleichzeitiger Posteinzahlung des Jahresabonnementes von 2.50 Dollar zu senden sind.

Inhalt:

Der Stern erscheint monatlich zweimal. Jährlicher Bezugspreis: Schweiz 5 Frs., Deutschland 8 M., Österreich u. Ungarn 80 Kr., Amerika u. übriges Ausland 8 Frs.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Serge F. Ballif, Präsident
der Schweizerischen und Deutschen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Adresse für Deutschland und Österreich: Lörrach (Baden).
für die Schweiz und das übrige Ausland: Basel (Schweiz), Leimenstraße 49.

Druck: Oberbad. Volksblatt, Lörrach